

Drahtloses Internet, gratis und überall

Netze breiten sich rasch aus – neustens in Zürich und Bern. Pläne gibt es auch für Basel und Luzern

In Zürich und Bern entstehen Netze, die gratis kabelloses Internet bieten. Weitere Städte folgen 2007 – der Schweiz steht eine flächendeckende Versorgung bevor.

Niels Amer

Im Tram E-Mails lesen, im Café Songs herunterladen, auf der Strasse übers Internet telefonieren: In den nächsten Tagen wird es am Limmatquai in der Stadt Zürich möglich, gratis im Netz zu surfen. Die Zürcher Firma The Public Network (TPN) installiert in den Masten der Strassenbeleuchtung zwischen Central und Rudolf-Brun-Brücke Sendergeräte und baut so ein drahtloses Netzwerk (WLAN) auf. «Auch in Bern beginnt nächstens die Montage von Sendern rund um den Bahnhofplatz», sagt TPN-Geschäftsführer Joerg Furrer. Danach können dort Laptops, Handys und andere mobile Kommunikationsgeräte aufs Internet zugreifen.

Bereits möglich ist dies im Einkaufsbereich des Zürcher Hauptbahnhofs, am Turbinen- und am Schaffhauserplatz sowie in der Siedlung Regina-Kägi-Hof in Zürich Oerlikon. Hier betreibt das Berner Unternehmen The Net Grátis-Netzwerke, deren Reichweite in der Regel derjenigen von Tagéslicht entspricht: Wohnungen sind dabei nur bedingt abgedeckt. Immer mehr kostenlose Zugänge entstehen in Cafés oder bei vernetzten Privatangehörigen. Vor allem in Bern gibt es Quartiere, in denen offene Netze mit mehreren Sendern ganze Strassenzüge versorgen. Damit vollzieht sich eine Entwicklung, die in den USA bereits viel weiter ist: Mehrere hundert US-Städte sind vollständig abgedeckt. Oft wird ein kostenloser, über Werbung finanzierter Basisservice offeriert. Zusätzliche Leistungen wie höhere Bandbreiten werden verrechnet und tragen zur Finanzierung des Gratisdienstes bei.

Auch die WLAN-Netze von The Net in Bern, Solothurn, Lausanne oder Winterthur sind kostenpflichtig. «Unser Ziel ist es aber, an möglichst vielen Orten gratis drahtloses Internet anzubieten», sagt Geschäftsführer Jim Romagnon. Für Zürich und Bern werden Partner gesucht, um 2007 die Gratiszonen auszubauen.

«In zwei bis drei Jahren dürften wir in der Schweiz flächendeckend kostenloses Internet haben», sagt TPN-Chef Joerg Furrer. Bis dahin wird seine Firma wie am Zürcher Limmatquai auch



Laptop aufklappen, auf das richtige Netz zugreifen, gratis surfen: Zürcher Turbinenplatz am vergangenen Freitag. (Dominic Böttner)

in Bern, Basel und weiteren Städten in Zusammenarbeit mit den Elektrizitätswerken einzelne Strassen oder Plätze gratis mit drahtlosem Internet versorgen. Nach diesen Pilotprojekten soll im Frühjahr 2007 ein Ausbau erfolgen. Ein solcher steht in Luzern bereits an, nachdem ein Testbetrieb an der Py-

latusstrasse abgeschlossen wurde. Allerdings muss man jetzt in Luzern für den Service bezahlen. Ab kommenden November soll er stappeweise in der ganzen Innenstadt verfügbar werden.

Zu Abo- und Minutenpreisen, die noch nicht festgelegt sind. Bei bestehenden Angeboten etwa in Hotels oder Flug-

achten, jedoch keine eigenen Gratisangebote lancieren, sagt Swisscom-Sprecher Carsten Roetz. Er räumt aber ein, dass Druck auf die Preise entstehen könne. Bei den Handys setze Swisscom auf Geräte, die auch auf WLAN-Netze zugreifen könnten.

Eine Frage, die sich auch bei drahtlosem Internet stellt, ist diejenige der Strahlung. Diese ist allerdings viel geringer als bei Mobilfunk. «Für WLAN-Stationen ist wegen ihrer geringen Leistung, gar kein Grenzwert definiert», erklärt Peter Bir, stellvertretender Direktor des Umwelt- und Gesundheitschurs der Stadt Zürich. Dennoch würden am Limmatquai Kontrollmessungen vorgenommen. Die Betreiber der Anlagen sehen keine Probleme. WLAN verursacht unter allen Mobiltechnologien am wenigsten Elektromagnetismus. Und in Luzern habe es keinerlei negative Reaktionen gegeben.

hifen kostet die Nutzung zwischen 30 und 50 Rappen pro Minute. Doch ist das flächendeckende Internet überhaupt ein Bedürfnis? In Luzern legten sich während des Tests bloss 6 bis 7 Personen pro Tag ein. Die kritische Masse, sagt Romagnon, werde erst erreicht, wenn die Netze möglichst überall gratis verfügbar seien. In Zukunft seien Laptops weniger von Bedeutung als internetfähige MP3-Player, Kameras und vor allem Telefontabletts. Die billigen Internettelefone könnten die Handys konkurrenzieren.

Die Telekommunikationsfirmen fürchten, jedoch den Ausbau öffentlicher WLAN-Netze nicht. Einschränkungen bei Bandbreite und Empfang, Werbung und mögliche Sicherheitsdefizite würden das kostenlose Internet für viele Kunden unattraktiv machen, lautet der Tenor. Man werde die Entwicklung beob-

So funktioniert flächendeckendes WLAN

Abgesehen von der Verbindung und einem Verstärker, der das Signal auch in Wohnungen leitet, Touristen und viele der 2900 Einwohner reagierte positiv, sagt Patrick Negri, ehemaliger Gemeinderat und Initiator des Projekts. «Man sieht zwar kaum Leute auf der Strasse surfen, aber auf Terrassen, in Cafés und Büros ist das Netz sehr beliebt.» Die Nutzung hat zuletzt stark zugenommen, und es wurden mehrere hundert Abo verkauft. (nat)

Im Touristenort Leysin (VD) ist als Schweizer Premiere das ganze Gemeindegebiet mit drahtlosem Internet (WLAN) abgedeckt. Wer das Angebot nutzen will, braucht ein Kommunikationsgerät – Laptop, Handy oder PDA – mit einem WLAN-Chip, der das Netz selber sucht. Beim kostenlosen Surfen muss alle 30 Minuten neu eingeloggt werden, und vor dem Zugriff wird einem Werbung vorgespielt. Für 16 Franken im Monat verkauft. (nat)